

# Wochenblatt

Fernsprecher

\*\* No. 18. \*\*

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 A., vierteljährlich 1.25 bei freier Fr. Rechnung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 2602 A. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.  
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 A.  
Reklame 20 A.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Dölling, Großröhrensdorf, Bretinig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. C. Förster's Erben.  
Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.  
Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 46.

Sonnabend, den 18. April 1903.

55. Jahrgang.

Auf Blatt 281 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Edwin Herrlich** in Eichtenberg und als deren Inhaber der Braumeister Herr **Emil Edwin Herrlich** daselbst eingetragen worden.  
Angegebener Geschäftsweig: Betrieb einer Brauerei, Verkauf von Gerste und Malz.  
Pulsnitz, am 18. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung

Alarmierung betr.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in nächsten Tagen die Mannschaft der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zu einer Übung mit dem Alarmsignal „Feuerwehr ausgerückt!“ alarmiert werden wird.

Stellungsplatz „Bismarckplatz“.

woselbst auch sämtliche Geräte aufzufahren sind.  
Pulsnitz, am 16. April 1903.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

### Bekanntmachung

Hierdurch wird bekannt gegeben, daß als **Leichenfrauen** des 22. Leichenfrauenbezirks umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz Meißner Seits und Böhmisches Dölling

1. Frau Marie Sophie **Gwald** in Pulsnitz, Ohorner Straße Kat.-Nr. 167 B,
2. Frau Therese Vertha **Kieper** in Pulsnitz, Obermarkt Kat.-Nr. 293

in Pflicht genommen sind und daß innerhalb dieses Bezirkes der Frau **Gwald** die Stadt Pulsnitz und der Frau **Kieper** die Ortschaften Pulsnitz Meißner Seits und Böhmisches Dölling als Wirkungsbereich übertragen worden sind.

Im Falle ihrer Verhinderung haben sich die genannten Leichenfrauen gegenseitig zu vertreten. Sind beide Leichenfrauen verhindert, so ist als weitere Stellvertreterin Frau **Johanne Karoline verw. Nepe** in Ohorn bestellt.

Ramenz und Pulsnitz, den 18. April 1903.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Erdmannsdorff.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael.

### Bekanntmachung

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß die von den städtischen Kollegien aufgestellte Anlagen-Ordnung für die Stadt Pulsnitz vom 16. Januar 1903 von der Königlichen Kreis-hauptmannschaft zu Baugen genehmigt worden ist und bereits für die diesjährige Veranlagung in Kraft tritt.

Die Anlagen-Ordnung liegt in der Ratskanzlei zur Einsichtnahme aus, es können daselbst auch nach Fertigstellung des Druckes Druckexemplare gegen Erstattung der Auslagen entnommen werden.

Pulsnitz, am 18. April 1903.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

### Bekanntmachung

betreffend die Kontrollversammlungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Bezirke des Meldeamtes Ramenz finden wie folgt statt:

- Montag, den 20. April**, Vorm. 1/8, 9 und 1/11 Uhr und **Dienstag, den 21. April**, Vorm. 1/8 und 9 Uhr in **Ramenz**, Schützenhaus, Nachm. 1/3 Uhr in **Milstrich**, Hering's Gasthof, (neue Kontrollversammlungsstelle und zwar für die Ortschaften: Schiedel, Gunneditz, Trado, Skaska, Dobra, Milstrich, Laßte, Schönau mit Neuschmerlich, Schmerlich, Viehla, Weißig, Lieske und Döling mit Scheckthal),  
**Mittwoch, den 22. April**, Vorm. 1/9 Uhr in **Schwebnitz**, Gasthof, Vorm. 1/12 Uhr und Nachm. 1/3 Uhr in **Königsbrück**, Schützenhaus,  
**Donnerstag, den 23. April**, Vorm. 1/8, 1/9 und 1/11 Uhr in **Pulsnitz**, Schützenhaus,  
**Freitag, den 24. April**, Vorm. 1/8 und 1/9 Uhr in **Großröhrensdorf**, Mittelgasthof,  
**Sonabend, den 25. April**, Vorm. 1/9 und 1/11 Uhr in **Groschwitz**, Wente's Gasthof.

Zur Frühjahrs-Kontrollversammlung haben sich sämtliche Dispositions-Urlauber, Reservisten, Landwehrleute 1. Aufgebots und Ersatz-Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die noch im Militärverhältnis stehenden Halb- und zeitig Ganz-Invaliden zu stellen.

Die Einberufung zu den Kontrollversammlungen erfolgt durch öffentliche Aufforderung. Dies geschieht, indem in jeder Ortschaft seitens des Gemeindevorstandes in ortsbüchlicher Weise bekannt gemacht wird, zu welcher Kontrollversammlung die betr. Mannschaften zu erscheinen haben.

Die Militärpapiere sind mitzubringen. Nichterscheinen wird bestraft.

Eine Befreiung der noch nicht vereidigten Mannschaften von der Kontrollversammlung kann nur in besonders dringenden Fällen erfolgen.

Ramenz, im April 1903.

Königliches Meldeamt Ramenz.

### Neueste Ereignisse.

Der kommandierende General des XVI. Armeekorps, Graf v. Haseler, will demnächst in den Ruhestand treten.

Der Marinekriegsgerichtsrat Debary ist von Kiel nach Essen zur Untersuchung der Bluttat des Seekadetten Hüffener abgereist.

Der französische sozialistische Parteikongreß in Bordeaux hat mit 109 gegen 81 Stimmen den Ausschluß Millerands aus der Partei abgelehnt.

König Edward ist am Donnerstag Vormittag an Bord der königlichen Yacht in Malta angekommen und gegen Mittag an Land gegangen.

König Alexander von Serbien erklärte in einer Rede, für alle Balkanvölker nahen verhängnisvolle Zeiten.

### Die Gefahren des Amerikanertums für die europäische Kultur.

Herr Roosevelt, der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, ist in mehreren seinen Reden in sehr scharfer und eigenartiger Weise nicht nur für Amerika und das Amerikanertum, sondern eigentlich noch vielmehr für das Reinhalten ganz Amerikas vom europäischen Einfluß und für Keins- und Großhauch des Amerikanismus eingetreten. Wir wollen heute nicht untersuchen, wie die amerikanische Kultur ihre Wurzeln in Europa hatte, denn von den Indianern stammt sie ja nicht her, und wir wollen auch nicht kritisch feststellen, wie viel Berechtigung und wie

viel Anmaßung solche amerikanischen Staatsreden enthalten, aber die Berechtigung hat auch Europa und jeder Europäer, das Amerikanertum mit seinen nimmersatten Weltoberungsplänen auf seine Schattenseiten und Gefahren zu prüfen. Die amerikanischen Weltoberungspläne sind nämlich vorhanden, und sie enthalten in der Art ihrer Mittel schwere Gefahren für die europäische Kultur. Natürlich denken die Amerikaner nicht daran, Europa mit ihren Kriegsschiffen und Heeren zu erobern, denn sie haben dazu keine, aber im Amerikanertum regt sich eine in der ganzen Weltgeschichte noch nicht dagewesene Kühnheit, wirtschaftlich Europa unter die amerikanische Botmäßigkeit zu bringen. Mit beispiellos rücksichts- und skrupellosen Mitteln und einem möglichst großen Unternehmertum gehen die Nordamerikaner seit einer Reihe von Jahren drauf und dran, um den gesamten Weltmarkt in ihre Hände zu bekommen. Auf dem Weltgetreide- und Baumwollmarkt, ferner auch auf dem Petroleummarkt gelang es ihnen zuerst und zwar weniger durch ihre

Personlichen Verdienste als vielmehr durch den natürlichen unermesslichen Reichtum des amerikanischen Bodens. Weiter streben sie aber auch danach, um den Stahl- und Eisenmarkt, ferner den in Hinblick auf die Elektrotechnik sehr wichtigen Kupfermarkt in ihre Hände zu bekommen und zuletzt, aber nicht am wenigsten richtet sich der amerikanische Unternehmungsgeist auch auf die Beherrschung des gesamten Industriemarktes. Da sie im Maschinenfach hervorragendes leisten und Rohprodukte aller Art massenhaft erzeugen, so ist auch tatsächlich die Gefahr, die den europäischen Industrieländern von Amerika droht, eine sehr große, und darf gerade deshalb nicht unterschätzt werden, weil die Amerikaner jetzt noch viel Stahl- und Eisenwaren, Woll- und Baumwollwaren, Sammet, Seide, Spielwaren u. s. w. aus Europa kaufen. Die Profitwut der Yankees ist so groß, so raffiniert und so unerfättlich, daß man ihrerseits auf Alles in der Zukunft gefaßt sein muß, zumal die amerikanische Gesetzgebung in der skrupellosesten Weise die wirtschaftliche Ausbeutepolitik der smarten Amerikaner durch eine Hochschußmauer unterstützt, wie eine solche sonst kein Land besitzt. Umgekehrt sind aber in Amerika bis jetzt keine Gesetze vorhanden, um die geistigen Besitztümer der Schriftsteller, Komponisten, Künstler und Verlagsbändler des Auslandes zu schützen. Jeder Amerikaner druckt dreist als sein „gutes amerikanisches Recht“ jedes deutsche, englische oder französische Buch, Bildwerk, Notenwerk u. s. w. nach, denn die amerikanische Profitlust hat sehr rasch herausgefunden, was es für ein Vorteil in Kunst und Wissenschaft ist, wenn man den Autoren und Verlegern in Europa nichts für die Autor- und Verlagsrechte zu bezahlen braucht, und nächstens kann man deshalb schließlich Bücher und Noten aus Amerika billiger als aus der Heimat beziehen. So zeigt die amerikanische Gewinnlust überall der europäischen Kultur die Zähne, und ein europäischer Zellverein gegen Amerika wäre eine rettende Tat!

**Derliche und sächsische Angelegenheiten.**

**Pulsnik.** Seinem gegebenen Versprechen, uns recht bald wieder mit einem Konzert zu erfreuen, ist Herr Stadtmusikdirektor und Stadtkomponist a. D. Eduard Wachsmuth aus Maderburg nun nachgekommen. Er wird mit seiner gut geschulten, starken Kapelle nächsten Dienstag, den 21. April im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ konzertieren und damit auch den vielen Musikfreunden, die es versäumt haben, dem ersten großartigen Konzert beizuwohnen, Gelegenheit geben, die wirklich guten Leistungen seines Musikchores kennen zu lernen. Herr Wachsmuth konnte damals von dem Erlös des Konzertes kaum die Kosten decken, dazu hatte die junge Musikerscholar noch unter dem schlechtesten Reisewetter zu leiden, was jedem Konzertbesucher mit Bedauern erfüllen mußte. Wie würde es daher alleseitig mit Freuden begrüßt werden, wenn bei dem demnächst stattfindenden Konzert sich der Saal ganz, ja bis auf den letzten Platz füllte. Nun, so sei am Dienstag die Parole: „Alle zu den Maderburgern, die einen amüsanten, genussreichen Abend versprechen!“

Der erste Schulgang. An der Hand der Mutter, solbatisch bepackt mit dem nagelneuen Tornister wardert das kleine Hanschen dem Schulgebäude zu. Zuerst leicht ist zwar der Schritt dieses jüngsten Rekruten, aber oft genug schwer das Herz. Doch wenn der kleine Hans zum ersten Mal das Schulhaus verläßt, ist ihm leichter ums Herz. Er hat sich bereits in das Neue sehr gut hineingefunden. Und es gehen ja so viele andere in die Schule, die alle mit fröhlichen Gesichtern das Gebäude verlassen. Die älteren Schüler und besonders Schülerinnen nehmen sich der Kleinen mit Vorliebe an und sprechen ihnen Mut zu, und bald gefaßt es dem kleinen Hans in der bunten zahlreichen Gesellschaft. Er fühlt sich mit zum Ganzen gehörig. Zu Hause wird er von den Eltern sehnsüchtig erwartet. Er ist heute die Hauptperson. Sie fühlen den Ernst dieses Lebensabschnittes und wissen sehr wohl, der erste Schulgang ist der erste Schritt in die Tage erster Arbeit, die sich später in Tage der Sorge und Mühe vorziehen. Sie fühlen, eine andere Macht, die Macht der Öffentlichkeit erhebt nunmehr Anspruch an ihren Liebling und er gehört von nun an nicht mehr ausschließlich ihnen, sondern der Staat macht sein Recht über ihn geltend. Der erste Schulgang ist der erste Schritt zum Verlassen der vollständigen Ungezwungenheit der goldenen Jugendzeit.

Der Deutsche Werkmeister-Verband, welcher über 41000 Mitglieder zählt und auch in Pulsnik durch einen Bezirksverein vertreten ist, hielt während der Ostertage seine 14. Delegiertenversammlung in Braunschweig ab. Beschlossen wurde die Errichtung einer Brandkasse und einer Invaliden- und Altersversicherungskasse, welche sofort nach Genehmigung der Satzungen in Kraft treten sollen. Der Tagung der Sterbekasse wohnten zwei Kommissare des Kaiserlichen Aufsichtsamtes bei. Die alten Satzungen wurden den Bestimmungen des Privatversicherungsgesetzes angepaßt und für neue Mitglieder eine nach dem Eintrittsalter berechnete Beitragskala beschlossen.

In der Berechnung der Gültigkeitsdauer der zusammenstellbaren Fahrtscheinste tritt am 1. Juni eine wichtige Aenderung ein. Während die Steite jetzt bei Reisen bis zu 2000 km 45 Tage und bei größeren Reisen höchstens 60 Tage gelten, ist die Gültigkeitsdauer vom genannten Tage ab wie folgt festgesetzt: 45 Tage bei Reisen von 600 bis 2000 km, 60 Tage bei Reisen von 2001 bis 3000 km und 90 Tage bei Reisen über 3000 km. Eine Ausdehnung des Rundreiseverkehrs des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltung auf Spanien und Portugal wird in Aussicht gestellt. Am 1. Juni treten dem Vereinsverkehr die französische Südbahn, die Staatsbahn und die Paris-Orleansbahn, sowie die italienischen Bahnen bei.

Es ist kein angenehmes Gefühl, wenn man den schön mottensicher fortgeschrittenen Winter-Baletot wieder aus dem Schrank hervorholen muß, und es geschieht auch nicht so leicht, aber was hat's geholfen? Hoffart muß Zwang leiden! heißt es, aber da im letzten Winter von Unpflüchtheiten doch schon genug bescheert war, haben Tausende kurzer Hand auch wieder Winter gemacht, wo es die Natur zuvor getan hatte.

Es hat vor, zu und nach Ostern verschiedentlich mehr oder weniger Schnee gegeben, aber die aufgetretenen Befürchtungen, es möchte die junge Blüte und das neue Laub empfindlich geschädigt sein, hat hinterher sich doch nicht im größeren Umlange als wahr erwiesen. Die Kinder der Natur extrahieren schon ein tüchtig Teil, wenn sie nicht verätzt sind. Ist das Wachstum durch die Witterung auch verzögert, der Landwirtschaft kommt die letztere nicht ungelogen, wenn sie nur nicht gar zu lange anhält.

Die Einigung aller Radfahrer im deutschen Reich wird aller Voraussicht nach nur dann zustande kommen, wenn die zur Zeit über das ganze Reich ausgebreiteten Verbände, wie der Deutsche Radfahrer-Bund und die Allgemeine Radfahrer-Union sich auflösen und ihre Mitglieder in den einzelnen deutschen Bundesstaaten bzw. Provinzen zu Landesverbänden vereinigen, dort aber, wo solche bereits bestehen, diesen Landesverbänden überschreiben. Die Landesverbände sollen dann zusammen einen neuen Bund bilden. Der stärkste dieser Landesverbände würde ohne Zweifel der Sächsische Radfahrer-Bund sein, da ihm nach der Bereinigung außer seinen Mitgliedern auch noch die in Sachsen wohnhaften Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes und der Allgemeinen Radfahrer-Union angehören würden.

Krieg den Welpen. Es dürfte vielleicht manchem noch nicht bekannt sein, daß man es im April in der Hand hat, das Auftreten der Welpen, welche unter Umständen zu einer Plage werden können, zu beschränken. Jede im April auftretende, durch Ausstreuen von Zucker angelockte Wespe ist nämlich eine Königin, und man vernichtet in ihr, wenn man sie tötet, eine fruchtbare Stammutter ganzer zukünftiger Wespenkolonien.

Das vom Turnfahrtenanschuß für das 10. Deutsche Turnfest zusammengestellte Turnfahrtenbuch ist zur Ausgabe gelangt. Es ist 96 Seiten stark, enthält allgemeine Bemerkungen, kurze Winke und Ratsschläge, ferner die Beschreibung der einzelnen Turnfahrten mit Angaben über die etwaigen Kosten der Bahnfahrt, der erforderlichen Marschleistung usw. Sämtliche Turnvereine haben je ein Exemplar zur freien Verfügung kostenlos zugestellt erhalten.

Gröblichsdorf. Die königliche Kreisbauhauptmannschaft Dresden gibt öffentlich bekannt, daß sie dem Freireisegeldbesitzer Josef Gröblich in Gröblichsdorf in Anerkennung seiner am 23. August vorigen Jahres mit Mut und Entschlossenheit bewirkten Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Elbe eine Gelbdehngung bewilligt hat. Herr Gröblich ist bei Herrn Thomash hier in Stellung. Er hat an gedachtem Tage in Weichen einen Knaben, welcher in die Elbe geraten und von der Strömung bereits erfasst worden war, mit eigener Uebersehnung, nach mehrmaligem Tauchen, den Fluten der Elbe und somit dem sicheren Tode zu entreißen vermocht.

Hauswalde. Ein beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich hier am Mittwoch Abend in der 6. Stunde. Dem Bäcker des Ritzsch'schen Steinbruchs, Herrn Fischelrich, sprang beim Steinspalten ein Keil mit voller Gewalt ans Bein, wodurch ein Beinbruch herbeigeführt wurde. Der Verunglückte wurde alsbald in seine Wohnung überführt.

Dresden, 16. April. Das hiesige König Albert-Denkmal, das in seinen Hauptteilen einen hervorragenden Schmuck der Empfangshalle der Deutschen Städteausstellung bilden würde, dürfte an Lebenswahrscheinlichkeit von einem der vielen Denkmäler unseres verstorbenen Königs übertroffen werden, denn der Schöpfer des Reiterdenkmals Professor Max Baumbach in Berlin hat es unter lebhaftem Interesse des Monarchen geschaffen. Durch diesen Umstand ist die Geschichte des Denkmals, für das leider ein bestimmter Platz noch nicht vorhanden, außerordentlich interessant. Als Professor Baumbach Anfang 1898 eingehende Studien zu seiner Arbeit machte, wozu er im Ausstellungspalast ein Atelier eingeräumt bekommen hatte, gewährte ihm unser unvergeßlicher König Albert gegen 15 Söhngen und zwar zum Teil auf seinem Leibschiff „Dreytite“, dessen Bewerigung im Denkmal ihm viel Freude machte. Bei einer Besichtigung des Hülsenobells zu seinem Denkmäl äußerte der Monarch auf Befragen zu seiner Umgebung, wie er es finde: „Er selbst habe kein Urteil darüber, ob das Werk ähnlich sei oder nicht; dies müßten andere sagen.“ Und nun ist die Zeit da, wo die andern reden können und jeder wird gesehen müssen, daß das Denkmal unseres unvergeßlichen König Albert darstellt, wie er lebte und lebte.

Kronprinz Friedrich August von Sachsen ist am Donnerstag Abend aus Italien wieder in Dresden eingetroffen.

Dresden. Von einem entsetzlichen Unglücksfalle wurde am Sonnabend die Familie des privatierenden Kaufmanns Bollmann in Vorstadt Striesen heimgeführt. Der im 60. Lebensjahre stehende Privatist Bollmann kehrte am Nachmittag gegen 2 Uhr nach Erledigung geschäftlicher Besorgungen nach Striesen zurück. Er benutzte die Straßenbahn Plauen-Laubegau. Untermwegs fiel ihm ein, daß er noch eine Beforgung vergessen habe. Der alte Herr sprang nun, als der Motorwagen in voller Fahrt durch die Marschallstraße fuhr, von der Elektrischen herunter, obgleich der Schaffner ihn im letzten Augenblick daran zu hindern versuchte. Der Unglückliche sprang in entgegengesetzter Fahrtrichtung ab, kam hierbei natürlich zu Falle und geriet mit dem Oberkörper unter den Anhängewagen. Die Räder des schweren Motorwagens gingen dem Verunglückten über Kopf und Brust und als der Wagenführer den Zug zum Stehen gebracht hatte, lag auf den Schienen furchbar verletzt, mit eingedrückttem Brustkasten und zerschmetterter Hirnhöhle eine hilflose Masse. Sofort herbeigeeilte Wohlfahrtspolizeibeamte und Ärzte hoben den Unglücklichen auf. Das Leben war bereits entflohen. Die Leiche bot einen gräßlichen Anblick dar. Das Unglück der Familie B. ist um so beklagenswerter, als ein Mitglied derselben Ostern Hochzeit feiern wollte, wozu der Verunglückte die letzten Vorbereitungen an jenem Unglückstage getroffen hatte.

Nach einer Meldung aus Dresden wurde in einer am Mittwoch Abend abgehaltenen Versammlung des Dresdener konservativen Vereins als Kandidat für den vierten sächsischen Reichstagswahlkreis (Dresden-Neustadt, Maderberg, Maderburg

und Königsbrück) Herr Amtsrichter Dr. Wagner in Maderberg, der Vorsitzende des konservativen Vereins, einstimmig aufgestellt.

Dresden. Nach langjährigem und außerordentlich erfolgreichem Wirken nahm am Dienstag der königl. Musikdirektor August Trenkler in einem populären Konzerte der Gewerbehauskapelle Abschied von seinem Berufe, um seinen Lebensabend in Ruhe zu verbringen. Trenkler, der sich schon als Militärmusikdirektor beim Kaiserjägerregiment hier selbst einen geachteten Namen erworben hatte, übernahm nach seiner Dienstentlassung die hiesige Gewerbehauskapelle und baute dieses Orchester im Sommerhalbjahre auf dem königlichen Belvedere und im Winterhalbjahre im Gewerbehaus, sowie in der Umgebung konzertierend, immer mehr aus. Mit dem Rufe Trenklers hob sich auch der Ruf seiner Kapelle, die unter ihrem Meister, sowie unter Richard Strauß und Nicodé, sowie anderen bedeutenden Künstlern, ganz Hervorragendes leistete. Beim Publikum erfreute sich der scheidende Musiker großer Verehrung und Schätzung, was am Abschiedsabend in herrlichen Vorbeispenden usw. und donnernden Applaus spontan zum Ausdruck kam. Auch als Komponist zündender Märsche hat sich Trenkler einen geachteten Namen erworben. Sein Name wird in der Kunstgeschichte Dresdens immer einen guten Klang behalten und all das Gute, das er hat unvergessen bleiben. Sein Nachfolger in der Leitung der Kapelle wird der Konzertmeister Ohlsen sein.

Das gut evangelisch-lutherische „Neue Sächsische Kirchenblatt“ schreibt: „König Georg wird in gerabazu widerwärtiger Seite beargwöhnt. Jetzt wurde wieder die Nachricht verbreitet, er habe dem Papste ein namhaftes Geldgeschenk gemacht; der Ton dieser Meldung sollte wohl Missetrauen wachrufen. Wir dächten doch, auch für einen König gäbe es noch Dinge, die seine Privatsachen sind, wenn er dem Papste, in dem er nun einmal das Oberhaupt seiner Kirche sieht, ein Geschenk machen wollte, so wäre das völlig seine Privatangelegenheit, in die sich niemand zu mischen hätte. So sehr wir in öffentlichen Angelegenheiten darauf Wert legen müssen, daß das evangelische Bewußtsein nicht verletzt werde, so nachdrücklich müssen wir dagegen protestieren, daß man alle möglichen, wirklichen oder angeblichen Entschuldigungen unseres Landesherrn mit einem Missetrauen verfolge, zu dem der Träger der Krone überdies nicht den geringsten Anlaß gegeben hat. — Dasselbe Blatt schreibt über evangelische Geistliche als Reichstagskandidaten: Evangelische Geistliche sind im Reichstage seltene Erscheinungen. Es ist niederdrückend, in den Wandelgängen des Reichstages die große Zahl römischer Geistlicher sehen zu müssen, die als des deutschen Volkes Vertreter aufgestellt und gewählt werden. . . . Die Haltung des Konfessionsrats kann nicht zweifelhaft sein: Sup. Landmann in Plauen war ja Reichstagsabgeordneter, es wird mit Freuden zuzufinden. Ein paar schlagfertige fromm evangelische Männer mehr müssen wir haben; daß die Wähler Geistlichen das höchste Vertrauen schenken, ist dem Stande nur eine Ehre. Wir möchten sie nicht bühnenweise im Reichstage sehen; aber etliche von ihnen wären gewiß nicht vom Uebel.“

Verschiedene Blätter brachten die Mitteilung, daß der zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilte vormalige Bankdirektor Eyrer in einem Koupée zweiter Klasse von Leipzig nach Zwickau transportiert worden sei. Hierzu wird nun in einem Leipziger Blatte bemerkt, daß ein solcher Transport nichts Ungewöhnliches ist. Jeder Verurteilte, wer es auch sei, kann, wenn nicht besondere Erwägungen dem entgegenstehen, in dieser Weise nach dem Orte seiner Internierung gebracht werden, sofern er nämlich die Kosten für sich und seinen Transporteur bezahlt. Namentlich werden hier Rücksichten auf den Verkehr und das mitreisende Publikum maßgebend sein; eventuell müßte der zu Transportierende ein ganzes Koupée für sich und den Begleiter bezahlen. Unter der gleichen Voraussetzung kann er auch in der Droschke nach dem Gefängnis gefahren werden. Für den Transport Eyrers war das Geld von seiner Frau zur Verfügung gestellt worden, da Eyrer bekanntlich behauptete, er besitze nichts. Natürlich hat er auch sein „Gepäck“ mitgenommen; denn wohin sollte es führen, wenn jeder, der rechtskräftig verurteilt wird, das Gepäck, das er bei seiner Verhaftung besaß, an Ort und Stelle lassen wollte? Daß Eyrer im Landesgefängnis in derselben Weise behandelt wird wie jeder andere Gefangene und nicht im allergeringsten anders, ist selbstverständlich.

Auch in den letztvergangenen Tagen sind im Vogtlande immer noch Eberschütterungen beobachtet worden, so am 11. April um 1/2 12 und um 12 Uhr nachts zwei ziemlich kräftige Beben. Am 12. April erfolgte früh 1/2 2 Uhr und 1/4 4 Uhr je ein Beben, beim ersten war ein kurzer Stoß bemerkbar. Am 13. April vormittags 1/11 Uhr wurde gleichfalls eine ziemlich kräftige Erschütterung beobachtet. So heftige Stöße, wie sie zu Anfang dieser Schütterzeit stattfanden, werden jetzt nicht mehr verspürt; meist erzittert der Boden nur in der Art, daß man glaubt, er solle unter den Füßen dahin.

Ein eigenartiges Abenteuer, nämlich einen zweitägigen Kampf mit einem Rehbock, hatte in der Nacht zum Sonnabend der in Glaucau wohnende Schloßergeselle Fritz Unger zu bestehen. Der junge Mensch, welcher jetzt erst seine Lehrzeit beendet, hatte sich am Karfreitag nach auswärts begeben und kehrte abends gegen 10 Uhr nach Glaucau zurück, wobei er von einem Rehbock angefallen wurde. Der junge Mann ritzte von der Wucht dieses Anpralls hin, ergriff aber im Fallen noch das wütende Tier beim Gehörn und ließ dieß auch nicht los, als er nach dem Wiederaufstehen infolge der gewaltigen Anschläge des Rehbocks noch drei oder viermal in den Straßengraben fiel, und zwar derart, daß bald der Schloßer bald der Bod oben lag. Der merkwürdige Ringkampf wurde immer heftiger und der junge Mann dabei in weiten Bogen hin- und hergeschleudert, so daß schließlich seine Kraft zu erlahmen drohte. Als er gerade unter einer Linde stand, deren Aeste ziemlich weit herabreichten, ließ er das Tier plötzlich los, um sich schnell auf den Baum zu schwingen, was ihm aber, da die Linde durch den Regen sehr glatt geworden, nicht gelang.

Der tolle Hieb aber erneuerte jetzt noch heftiger seine Angriffe gegen den jungen Schlosser und dieser mußte alle Kräfte anspannen, um nicht zu Schaden zu kommen. Mittlerweile hörte er die Kirchenglocken von Turm zwölf schlagen, der erbitterte Ringkampf zwischen Mensch und Tier hatte also schon volle zwei Stunden gedauert. Als nichts anderes helfen wollte, trat der Angefallene den Boden beider Vorderläufe am Gelenk durch, worauf dieser von einem weiteren Kampfe abließ und davonrutschte. Die Verletzungen des Schlossers, die er an Händen und Brust erlitt, sind nicht bedeutend.

Der unter dem Namen „Ottokönig“ allgemein bekannte Arbeiter Findeisen, eine originelle Persönlichkeit, ist in Pöschopau verstorben. Findeisen war ein passionierter Waldgänger und hatte in den letzten Jahren Tausende von getötenen Kreuzottern eingebracht. Die dafür ausgeworfenen Fangprämien bildeten einen wesentlichen Teil seines Einkommens.

### Von unserer früheren Kronprinzessin.

Ein Genfer Blatt meldet, die Affäre der Prinzessin Luise sei nunmehr vor ihrem letzten Stadium angelangt und werde bis Ablauf dieses Monats ihre definitive Lösung finden. Die juristische Grundlage hierfür bildet ein von den Anwälten der Prinzessin verfaßtes Elaborat, in welchem alle Ansprüche derselben niedergelegt sind. Die Formulierung ist eine derartige, daß ein Einwand von sächsischer Seite kaum zu besorgen ist. Man glaubt, daß gelegentlich der Anwesenheit des Königs Georg in Wien die Angelegenheit endgültig ausgetragen werden wird. Der Kronprinz von Sachsen wird noch vor der Abreise des Königs Georg nach Wien in Garonne seine Zustimmung zu dem projektirten Arrangement aussprechen. Ueber den Inhalt des Arrangements wird noch strengste Geheimhaltung beobachtet. Doch wird versichert, daß die hauptsächlichsten Wünsche der Prinzessin Berücksichtigung gefunden haben.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die widersprechenden Gerüchte darüber, ob die Kaiserin Auguste Viktoria den Kaiser auf dessen bevorstehender italienischer Reise begleiten werde oder nicht, haben nunmehr ihre Aufklärung in letzterem Sinne erfahren. Der offiziösen „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge sieht sich die Kaiserin zu ihrem eigenen lebhaften Bedauern auf ärztlichen Rat genötigt, auf die Teilnahme an der Reise ihres erlauchten Gemahles nach Italien zu verzichten. Inwiefern die ärztlichen Bedenken gegen eine solche weite Reise der Kaiserin etwa mit dem bekannten Unfall der hohen Frau zusammenhängen oder aber in anderen Erwägungen wurzeln, das muß noch dahingestellt bleiben.

Die kaiserlichen Prinzen August Wilhelm und Oskar sind in Straßburg zu einem Besuch beim Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Schillingen eingetroffen.

Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich dürfen zur Stunde ihren Aufenthalt auf griechischem Boden wieder beendigt und sich nach Italien weiterbegeben haben.

Die Osterwoche hat auf dem Gebiete der inneren politischen Angelegenheiten kein markanteres Ereignis gebracht. Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen nehmen ihren Fortgang, wozu u. A. auch der jetzt erfolgte Abschluß des Vertrages der preussischen Regierung mit dem Verband deutscher Briefumschlagfabrikanten zu Varnen wegen Lieferung von 17 Millionen Wahlcouverts gehört. Die Stichwahlen zum Reichstage sollen bereits am 26. Juni, also nur eine rechtliche Woche nach der Hauptwahl stattfinden.

Einzel Interesse giebt sich für den offenen Brief des Ex-Jesuiten Grafen Hoensbroech an den Kaplan Dasbach kund, in welchem jener sich erbietet, unter bestimmten Bedingungen den Nachweis zu erbringen, daß der berühmte Grundsatz: „Der Zweck heiligt die Mittel“, tatsächlich in jesuitischen Schriften anzutreffen sei. Eine Antwort des Herrn Dasbach auf diesen Vorschlag des Grafen Hoensbroech ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Mit Bedauern wird man in weiten Bevölkerungskreisen die Nachricht vernehmen, daß der hochverdiente kommandierende General des 16. (Lothringischen) Armeekorps, Generaloberst Graf von Hüfeler, sein Abschiedsgesuch eingereicht hat; Graf von Hüfeler feiert Ende dieses Monats sein fünfzigjähriges militärisches Dienstjubiläum.

In Stuttgart tagte die Landesversammlung der württembergischen Sozialdemokraten, wobei August Bebel eine große wahlpolitische Agitationssrede hielt.

In Bremen ist der 9. Internationale Kongreß zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauches zusammengetreten.

Ministerfingersgerichte sind in Bayern aufs neue im Gange; sie knüpfen an eine Audienz an, welche Ministerpräsident v. Bodewils jüngst beim Prinz-Regenten Luitpold hatte und zu der Herr v. Bodewils eigens aus Lugano, wo er einen Osterurlaub verbringt nach München gekommen war.

Berlin, 18. April. Wie der „Lokalanzeiger“ berichtet, läßt der Kaiser in Rom eine Aufnahme der Saalburg anfertigen, die er bei der Komreise dem König als Geschenk überreichen will.

Die greise Königin Marie von Hannover hat das hannoversche Wochenblatt zu ihrem Geburtstag mit folgenden Worten begrüßt: „Gott der Herr möge fernere unsere geliebte, erhabene Königin schützen und behüten und Allerhöchstdieselben noch den Tag erleben lassen, an dem auf friedlichem, geistlichem Wege das Haus der Welfen in seine angefallenen Lande wieder zurückkehrt, umbraut von dem Jubel des ganzen hannoverschen Volkes, zum Heile Deutschlands und aller seiner Glieder. Hoffe auf Gott, Er wird aufs neue festigen den Welfenthron.“ — Die „N. N.“ bemerken dazu: „Hoffen und harren macht manchen zum Narren, namentlich, wenn er unmögliches hofft.“

Entrüstung wohl im gesamten Reiche erregt die in Essen in der Nacht zum Ostermontag begangene Untat des Marinefähnrichs Hüffener, der den einjährigen Hartmann vom Kölner Fußartillerie-Regiment wegen angeblicher Verweigerung des militärischen Grußes durch Hiebe und Stöße von Hinterrück tötete, nachdem Hartmann einen Fluchtversuch gemacht. Hüffener soll nicht die geringste Reue über seine furchtbare Tat bezeugen, die er zur Wahrung seiner Offiziers Ehre begangen haben will.

Prinz Rupprecht von Bayern, der künftige bayerische Thronerbe, welcher zur Zeit mit seiner Gemahlin in China weilt, wurde am 13. April nebst Gemahlin von der Kaiserin-Witwe von China in Peking empfangen.

Rom, 17. April. Gestern Nachmittag wurden noch die Knochen eines linken Armes und eines linken Unterschenkels, sowie die Knochen eines ganzen rechten Beines gefunden. Erster Staatsanwalt Schweiger und Bürgermeister Diittius erschienen sofort an der Fundstelle und veranlaßten die Ueberführung der Knochen zum Kgl. Kreisarzt Dr. König behufs Untersuchung. Der Abort, in dem man die Knochen entdeckte und welcher seit 3 Jahren nicht mehr gereinigt worden ist, liegt neben der Stelle, an welcher vor zwei Jahren Winters Ueberzieher gefunden wurde.

Krefeld, 17. April. Nach der „Krefelder Zeitung“ haben gestern in einer Versammlung die Fabrikanten folgenden Beschluß gefaßt: Die Mitglieder des Vereins der niederheinischen Textilindustrie und ihrer Hilfsindustrien verhängen in Gemeinschaft mit dem Verbande niederheinischer Samt-, Plüsch- und Samtbandsfabrikanten über ihre Betriebe die Sperre, wenn nicht bis längstens Sonnabend, den 18. April, früh bei der Firma Bretthal & Co. von mindestens 2/3 der bisher beschäftigten Personen die Arbeit wieder aufgenommen wird. Die Sperre betrifft 15 000 Arbeiter.

Die Pläne für das deutsche Haus auf der Welt-Ausstellung in St. Louis sind vom Kaiser nunmehr genehmigt worden. Auf kaiserlichen Wunsch ist ihnen eine ziemlich getreue Nachahmung des Charlottenburger Schlosses zugrunde gelegt. Der Reichskommissar für die St. Louiser Weltausstellung, Geheimrat Bewald, hatte bekanntlich eine Audienz beim Kaiser, bei welcher die ursprünglichen Pläne

in Gegenwart ihres künstlerischen Urhebers, Professor Bruno Schmitz, zur Vorlegung gelangten. Der Kaiser wünschte, wie seinerzeit mitgeteilt, bestimmte Abänderungen, und diese sind im Laufe zweier Wochen von Professor Schmitz bewirkt worden. In der erneuten Audienz, welche Geheimrat Bewald bei Kaiser Wilhelm hatte, sandte die abgeänderten Pläne die kaiserliche Genehmigung. Der Reichskommissar hat sich sodann noch am Montag Abend auf seine zweite Reise nach St. Louis begeben.

Breslau, 17. April. Das Hochwasser der Oder ist so gestiegen, daß die Oderniederungen bei der Stadt weithin überschwemmt sind.

Dänemark. Die Dänen verloben den deutschen Kronprinzen. Wie bekannt, gebrauchte Kaiser Wilhelm in seinem Danktelegramm an König Christian die Worte, er werde sich in der dänischen Königskammer als „ein Sohn im Hause“ fühlen. Eigentlich ist es zu verwundern, daß man erst jetzt Veranlassung findet, diese Worte auszuliegen, wie sie allenfalls ausgelegt werden könnten, nämlich daß eine Familienverbindung zwischen den Häusern Glücksburg und Hohenzollern beabsichtigt sei. Diese Auslegung der kaiserlichen Worte nun, wie aus Kopenhagener Meldungen wird, hat soeben die Kopenhagener Zeitung „Bort Land“ öffentlich zu verbreiten sich bemüht gefunden. Man wird also gut tun, sich darauf vorzubereiten, daß vorläufig — bis zum Dementi — wieder einmal ein förmlicher Heiratsplan operiert werde. An welche spezielle Verbindung man dabei denkt, kommt vorläufig noch nicht zum Ausdruck. Die meisten sind hier einwilligen geneigt, anzunehmen, daß Prinzessin Thyra von Dänemark, die Tochter des dänischen Kronprinzenpaars, deutsche Kaiserin werden solle. Den Dänen könnte eine solche Verbindung natürlich sehr recht sein und schon darum, um endlich die Prinzessin unter die Haube gebracht zu sehen. Wie manchem Prinzen hat man das arme Mädchen nicht schon zugehört!

Oesterreich-Ungarn. Wien, 17. April. Die drei vermögenden Touristen wurden unterhalb des Hochschwab-Gipfels tot aufgefunden. Vermutlich wurden sie von einem Schneesturm überrascht.

Holland. Der Streik in Holland ist im Erlöschen; die Streikenden der verschiedenen Arbeitskategorien sind auf der gesamten Linie unterlegen.

Italien. Der italienische Minister des Äußeren Prinetti soll gesonnen sein, zu demissionieren. Der Entschluß dürfte einerseits mit den Nachwehen des von Prinetti erlittenen Schlaganfalles, die er noch immer nicht überwunden hat, zusammenhängen, andererseits auf die heftige Lage mit zurückzuführen sein, in welcher sich der interimsistische Minister des Äußeren und der Unterstaatssekretär Boccellini befinden. Da Prinetti trotz seiner erschütterten Gesundheit aus Neapel wieder in Rom eingetroffen ist, so scheinen die ihn betreffenden Rücktrittsgerüchte allerdings beründet zu sein.

Der Appellgerichtshof in Neapel lehnte den Antrag Rußlands auf Auslieferung des daselbst in Haft befindlichen russischen Staatsangehörigen Koch ab.

Rom, 17. April. Wie die Blätter übereinstimmend mitteilen, läßt der Zustand des Papstes zu wünschen übrig. Der Papst empfängt zwar noch Pilger, antwortet aber nicht mehr auf irgend eine Adresse. Es ist nicht zu leugnen, daß der Schwächezustand des Papstes zusehend zunimmt, veranlaßt durch permanentes Husten und Appetitlosigkeit. Eine unmittelbare Gefahr besteht indessen noch nicht. Nichtsdestoweniger haben aber die vatikanischen Beamten, welche eine Funktion im Falle des Ablebens des Papstes auszuüben, haben Befehl erhalten, Rom nicht zu verlassen.

Frankreich. Für Frankreich steht einstweilen der Besuch des Präsidenten Douber in Algier, woselbst der Staatschef am Mittwoch, den 15. April eingetroffen ist, im Vordergrund des Tagesinteresses. Der Präsident landete unter dem Salut der Kriegsschiffe und fuhr zum Winterpalais. Dort empfing er nachmittags die Spitzen der Behörden. Der Erzbischof drückte in seiner Begrüßung (Fortsetzung in der Beilage.)

I-Träger, Schienen, Säulen, Stall- und Dachfenster, sowie sämmtl. Baubedarfsartikel und Ofenbauartikel

empfehle zu enorm billigen Preisen Eisenhandlung Bernhard Schöne, Pulsnitz.

Eugen Brückner empfiehlt stets frisch gebrannt



Kaffee!

Man verlange Rabatt-Marken

auf Kolonial-Waren.

Wein- und Speisekarten

hält vorrätig die Buchdruckerei ds Bl.

Verblüffend

ist die tadellos schnelle, sichere und vollkommen unschädliche Wirkung des

Enthaarungsmittels AEONAL

Diese Spezialität unserer Firma sei allen mit lästigen Gesicht- oder sonst am Körper unangenehm empfundenen Haaren Befallenen auf das Angelegentlichste empfohlen. Aeonol wirkt direkt rasterend. Man ist damit inselnde, behaarte Haut im Laufe von 5 Minuten in eine schöne, glatte zu verwandeln, die nicht die geringste unvortheilhafte Veränderung zeigt. Schmerz-hafte Empfindung und Entzündlichkeit ist gänzlich ausgeschlossen. Preis p. Flasche Mk. 3.—. Wo nicht erhältlich, weisen wir bereitwilligst Bezugsquellen nach. Wilt. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Seidel & Mau-mann, Dresden, Vertreter Bernhard Schöne, Pulsnitz, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

# Hôtel „Grauer Wolf“.

Dienstag, den 21. April 1903

## Grosses Konzert der uniform. Radeburger Stadtkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Ed. Wachsmuth** Stadtmusikdirektor und Stabstrompeter a. D.

**Anfang 8 Uhr. Schneidiges Programm!**

Entrée an der Kasse 50 Pfg., Billets im Vorverkauf, à 40 Pf. sind zu haben bei Herrn Drogist **Felix Herberg** und im Konzertlokal.

Nach dem Konzert **BALL** für die Konzertbesucher.

Zu diesem Konzert laden das verehrliche Publikum von Pulsnitz und Umgegend freundlichst ein

**Ed. Wachsmuth.** **Edmund Gehme.**

## Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.

Sonntag, den 19. April, von nachmittags 6 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik!

Hierzu ladet freundlichst ein **Eduard Weitzmann.**

## Gasth. Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 19. April, von nachmittags 4 Uhr an

### gutbesetzte BALLMUSIK.

Es ladet ergebenst ein **Adolf Barthel.**

## Gasthof Pulsnitz A. S.

Sonntag, den 19. April, von nachmittags 4 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **S. Menzel.**

## „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 19. dts. Mts. von nachmittags 4 Uhr ab

### Grosse Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **Max Hörnig.**

## Homöop. Ver., Niedersteina.

Die Mitglieder werden Montag zur Teilnahme am Begräbnis des Vereinsbruders **August Gräfe** freundlichst gebeten. Der Vorstand.

## Einige Bentner Heu,

ein eiserner Ofen, zwei Sophas, sechs Stück junge Leghühner und noch Verschiedenes sind zu verkaufen.

**Ohorn Philipp's Gasthof.**

## Kutscher

welcher landwirtschaftliche Arbeiten versteht und **sorgsamer Pferdewärter** ist, findet zu baldigem Antritt **dauernde Stellung.**

Jüngerer verheirateter Mann, gebieter Kavallerist bevorzugt.

**Adalbert Boden,**  
Grossröhrsdorf, Bischofsstr. 202.

## Ein kräftiges Dienstmädchen

wird zum baldigen Antritt **gesucht.**

Zu erfragen in der Exped. dts. Blattes.

## Weber

auf mechanische Stühle werden angenommen.

**Pulsnitz. C. G. Sübner.**

Visitenkarten fertigt die Buchdruckerei dts. Bl.

# Schulnachricht.

**Aufnahme** der neuereitretenden Schulkinder **Montag**, den 20. April, nachmittags 1 Uhr.

**Anmeldung** der Fortbildungsschüler **Dienstag**, den 21. April, vormittags 11 Uhr.

Pulsnitz, den 15. April 1903. **H. Dreßer**, Schuldirektor.

## Handelsschule zu Pulsnitz.

**Montag, den 20. April a. e.,** Nachmittag 4 Uhr

### Beginn des neuen Schuljahres.

Anmeldungen bis **19. April a. e.** erbeten. Zu näheren Auskünften sind gern bereit

**der Handelsschulausschuss,** **die Schulleitung,**  
**A. Cunradt,** Vorsitzender. **G. Heinrich,** Lehrer.

Sämtliche Schulbücher  
Schulhefte • Schulartikel

genau nach Vorschrift  
empfiehlt

# B. v. Lindenau's Buchhdlg.

Kamenzer Str. • Pulsnitz • Kamenzer Str.

Miet-Verträge mit Mietins-Drittungen empfiehlt die Buchdruckerei ds. Bl.

# Geschäfts - Eröffnung.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, der geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und den Nachbarorten ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich dieser Tage in Pulsnitz im Grundstücke meines Vaters, des Schuhmachermeisters **August Hedrich**, Bismarckplatz No. 198 A eine

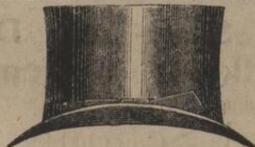
## Kunst- und Bauschlosserei

eröffne. Gestützt auf langjährige Tätigkeit in grösseren Kunst- und Bauschlossereien, sowie bedeutenden elektrischen Betrieben und Maschinenbauanstalten bin ich in der Lage, allen an mich heranretenden Anforderungen gerecht werden zu können.

**Ich empfehle mich daher zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten, insbesondere solcher der Kunst- und Bauschlosserei in einfacher und modernster Ausführung,** ferner aller elektrotechnischen Installationen, so z. B. Blitzableitungen und Prüfungen bereits bestehender, Klingel- und Telephon-, sowie zur Montage von Licht- und Kraftanlagen u. s. w.

Ich versichere, dass ich durch solide Arbeit und billigste Preisberechnung bestrebt sein werde, mir das Vertrauen und die dauernde Kundschaft aller mich Bechrenden zu erwerben und zeichne in der Erwartung einer geneigtesten Berücksichtigung mit vorzüglicher Hochachtung

**Ewald Hedrich,**  
Schlossermeister.



Empfehle den Eingang **sämtlicher Neuheiten** in **Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten** — zu jeder Preislage. — **Bismarckplatz. Ed. Urban.**

# Rechnungen

in allen Formaten, jedes Quantum fertigen in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen

**Pulsnitz. E. L. Förster's Erben.**

Hierzu 1 Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 16.



## Sitzung

des land- und forstwirtschaftl. Vereins zu Pulsnitz,  
**Sonntag, den 19. April,** nachm. 1/2 5 Uhr. Tagesordnung.

- Fortsetzung des Referats von der März-Sitzung.
- Geschäftliches.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

**Echte Altenburger Ziegenkäse** empfiehlt **Richard Küchler,** Rietschelsstr. 357.

## Mühlkutscher

sucht zum baldigen Antritt **Schmiedigen Schönborn** bei Radeberg.

## Eine Wohnung

ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Lichtenberg Nr. 115.**

## Einige Schock Roggenstroh

zu verkaufen. **Hainmühle b. Elstra.**

## Einige Maurer und Zimmerleute

sucht **Max Schneider,** Pulsnitz.

## Ein Haufen Dünger

ist zu verkaufen **Pulsnitz No. 100.**



# Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Sonnabend

Beilage zu No. 46.

18. April 1903.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.  
Forderung die Hingabe seiner Geistesfreiheit an die republikanischen Institutionen aus, was Loubet in seiner Erwiderung lobend anerkannte. Der Präsident der Finanzdelegation wies in seiner Ansprache bedauernd auf den Rücktritt des Generalgouverneurs von Algerien, Revoil, hin, indessen meldet der Telegraph nichts darüber, ob Loubet hierauf etwas erwidert habe. Später empfing Loubet die Befehlshaber der in Algier eingetroffenen Geschwader Englands, Russlands und Italiens, wobei er mit dem russischen Admiral besonders warme Worte wechselte. Abends gab Loubet ein großes Diner, wobei er auf die Gäste Algeriens toastete und weiter für die Entsendung der fremdländischen Geschwader zu seiner Begrüßung dankte. Er schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß sein Besuch in Algier das Ende der Periode der politischen Experimente in dieser Kolonie und dafür den Beginn einer auf gerechter Einigkeit begründeten Periode bedeute. Im ferneren Verlaufe des Festmahles versicherte der Großrabbiner den Präsidenten der republikanischen Treue der algerischen Israeliten. Außerdem überreichte die anwesende marokkanische Sonderdelegation dem Präsidenten eine Adresse, in welcher letzterer zu seiner Ankunft in Algier vom Sultan Abdul Aziz beglückwünscht wird; auch wird in der Adresse die Freundschaft zwischen Frankreich und Marokko gebührend betont. Loubet antwortete in entsprechendem Sinne.

**Balkanhalbinsel.** Der gesammte Stand des mazedonischen Problems nimmt ein immer kritischeres Aussehen an. Nach Konsularmeldungen aus Mazedonien gewinnt der Balkankrieg daselbst mehr und mehr an Umfang; ein größeres Gefecht zwischen einer starken Insurgentenbande und einer Abteilung türkischer Kavallerie fand bei Smerdetsch im Distrikt Kofortia statt. Zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg sind neue Depeschen wegen der mazedonischen Angelegenheit ausgetauscht worden; es wird eine abermalige ernste Rundgebung Oesterreich-Ungarns und Russlands an die Türkei erwartet. Gerüchte gehen von vorbereiteten weiteren Demonstrationen und Attentaten der mazedonischen Komitès an verschiedenen Punkten Mazedoniens. Ibrahim, der Mörder des russischen Konsuls Scherbina, ist nunmehr zum Tode verurteilt worden. Jar Nilolans soll auf die ihm das Hinsehen Scherbina meldende Depesche geschrieben haben: „Scherbina starb als edler Held in Ausübung seiner Pflichten.“ Die Gerüchte von der Demission des neuen bulgarischen Kriegsministers Samow werden von offiziöser Seite aus Sofia dementiert. Im Königspalast zu Belgrad fand am Mittwoch anlässlich des zehnjährigen Regierungsjubiläums des Königs Alexander ein Bankmahl statt. Bei demselben hielt der König, einen Trinkpruch des Ministerpräsidenten auf das Königspaar beantwortend, eine Rede, in welcher er die heutige politische Lage auf der Balkanhalbinsel als eine ernste bezeichnete.

**Afrika.** In Marokko macht der Aufstand stetig weitere Fortschritte; der Präsident Vu-Homara bereitet einen neuen Kriegszug auf Fez vor.  
— Im Somaliland haben wiederum heftige Zusammenstöße von Abteilungen des britischen Expeditionskorps mit den Streitkräften des Mullah stattgefunden. Weitere verloren hierbei etwa 40 Tote, 2100 Kamele und 11000 Schaf.

**Amerika.** Der Kampf um den Besitz von Santo Domingo, der Hauptstadt der gleichnamigen Kolonienrepublik dauert noch immer unentschieden zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen fort. In neuen mehrtägigen Kämpfen wurden die letzteren von den Insurgenten wieder aus der Vorstadt San Carlos vertrieben.

— Ein noch der Aufklärung bedürftiger Deutsch-amerikanischer Zwischenfall wird von den Karolinen gemeldet. Vier eingeborene Jügelinge der amerikanischen Mission in Rur wurden wegen angeblicher Beleidigung der deutschen Flagge vom Kommandanten des Kreuzers „Cormoran“ verhaftet und nach Bonape gebracht. Eine Beschwerde der amerikanischen Regierung liegt indessen noch nicht vor.

**China.** Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Amerika und China sind zum völligen Stillstand gekommen, da sich die chinesische Regierung weigerte, auf die Forderungen der Amerikaner einzugehen.

## Bemerktes

\* Eine prächtige Antwort erteilt Otto von Beizner einem Kränzen der Unverbitterten in der deutschen Romanzeitung. „Ich fordere von der weiblichen Kleidung, daß sie sich den von der Natur geschaffenen Formen anpasse, d. h. nicht etwa so ansehme, als sei sie eine zweite Oberhaut, denn das kann schamlos erscheinen. Das Leitbild weiblicher Schönheit, wie es die Modebilder der Gegenwart fast immer andeuten, befindet sich im entschiedenen Gegensatz der Natur. Schon die enggeschürzte Taille verleiht mein Schönheitsgefühl auf das äußerste. Nicht nur, weil ich weiß, wie es kostbare Teile des inneren Leibes schmählich verunstaltet und ihre Tätigkeit hemmt, sondern auch weil ich weiß, welche Störungen und Verunstaltungen das Einschnüren äußerlich bewirkt. Wenn ich in einem Roman lese: Sie war wunderbar gebaut — ihre Taille war zum Umspannen — so möchte ich das Buch dem Verfasser gleich um die Ohren schlagen. Bei einer Verfasserin könnte ich das wohl nicht; ich begnüge mich damit, es ihr vor die Füße zu werfen. Wenn man sich die Umrislinien einer modernen Schönheit von der Seite ansieht, wirkt sie gerade als Herrbild der Natur. Vorn hängt die Bluse herab und

erzeugt eine widerliche Vorstellung von den darunter befindlichen Formen, dann sind die Hüften „weggeschürt“, und es wird also eine Art von falscher Schlantheit erreicht. Wie diese die wichtigsten Organe mißhandelt, darnach fragt die menschenmörderische Mode nicht. Und unten geht das Kleid nach allen Richtungen auseinander, so daß die Füße stets zu kämpfen haben und ein fröhliches Schreiten unmöglich ist. Man muß gleiten — noch eine Allie in der Hand und die tolle Sezeßion ist fertig. Kurz: ich vergleiche unwillkürlich den Eindruck mit dem des gesund entwickelten Leibes, wie ihn Gott hat werden lassen und ich finde bei dem Vergleiche Bedauern und nicht selten Mitleid. Viele Frauen, die nach Freiheit schreien, sind der unsinnigen Mode gefällige Mägde. Und die Haartracht nach der Cleo de Verode! Erfunden von einer Halbbrüderin, um uneheliche Ohren zu verdecken, findet sie Nachahmung dort, wo das nicht nötig ist und die riesigen Büschel zu der Gestalt einfach nicht passen. Und zuletzt: die noch immer modischen spitzen Schuhe, die den Fuß verkrüppeln und die Beine zusammenschieben. Hier das Leitbild weiblicher Schönheit nach dem Geschmack des zwanzigsten Jahrhunderts ist fertig.“

\* **Billiger Kaffee!** Der nordamerikanische Kaffeehandel ist zusammengebrochen! Wie aus New York gemeldet wird, ist Kaffee an der dortigen Kaffeebörse unter 40 Pfg. das Pfund verkauft worden, der niedrigste Preis in der Geschichte dieses Marktes. Es bedeutet dies das Ende des vor zwei Jahren mit Unterstützung des „Petroleumkönig“ Kodeseller gegründeten Kaffeeringes. Die Auflösung des Rings bringt erheblichen Verlust, der allein für die letzten Tage auf 20 Millionen Mark geschätzt wird. Auf dem Hamburger Kaffeemarkt haben diese Ereignisse nach der „Berl. Morg.-Ztg.“ ebenfalls einen Sinken der Preise zur Folge gehabt; die Preise haben auch an diesem Platze einen Tiefpunkt erreicht, wie er bisher noch nicht dagewesen ist. Für das laufende Jahr wird eine verhältnismäßig große Kaffee-Ernte erwartet und infolgedessen ein weiteres Anschwellen der Läger.

\* Der allgemeine Aufstichungsprozess zur Frühjahrszeit in der Natur geht auch an dem Menschen nicht spurlos vorüber. Aber es ist merkwürdig, daß während die Pflanzen neu grünen und sprossen, während der Schmetterling sich entpuppt und der Käfer aus seinem winterlichen Versteck wieder zum Vorschein kommt, der Mensch, entgegengekehrt zur allgemeinen Belebung, im Frühjahr von besonderem Müdigkeitsgefühl befallen wird. „Frühjahrsluft macht müde“, sagt man überall, ohne sich die Gründe zu dieser auffallenden Erscheinung erklären zu können. Selbst die Wissenschaft sagt nichts über den Zusammenhang dieses Vorgangs mit der Frühjahrszeit. Auffallend ist ferner, daß gerade jüngere Personen diese Müdigkeit am meisten verspüren. Selbst in heißen Sommertagen wird einem das Sehen leichter. Und doch sollte gerade die Frühjahrsluft erfrischen. Natürlich kann nur die Umänderung der Luft die Ursache sein, nämlich die eintretende Wärme. Wärme aber verdickt das Blut durch größere Wärmezirkulation, wie man bei Sommerhitze wahrnimmt. Der Sonnenstrahl ist Eindringung des Blutes, darum wird jetzt bei starken Wärmegraden beim Militär, entgegengekehrt der früheren Anschauung, immer zuerst noch frischem Wasser getragt. Doch man nun den Einfluß der größeren Wärme gerade im Frühjahr am meisten spürt, hat seinen Grund darin, daß man jede Veränderung in ihrem Anfang am meisten merkt, da sich der Körper erst daran gewöhnen muß, wie sich der Körper noch und noch in vieler Hinsicht. „Es liegt mir wie Blei in den Gliedern“, sagt man. Eigentlich müßte man sagen „in den Adern“. Denn dickes, schwerfließendes dunkles Blut erzeugt das Gefühl der Schwere. Bei dünnflüssigem, hellem leichtem Blut fühlt man sich auch leicht. Außer Wärme machen auch schwere Speisen und Getränke das Blut dickflüssig, darum ist es besser, statt fetten Fleischespeisen mit schwerverdaulichen Saucen, in der warmen Zeit mehr Milch- und Weispeisen, Gemüse, Obst-Soppo und besonders allerhand blutreinigendes Grünes zu genießen, wie auch statt der schweren Biere, leichtere dünnere und Limonaden zu trinken. Wirkt die Wärme von außen mehr auf die Blutverdickung, so darf folgerichtig, ihr im Innern nicht soviel Vorhand geleistet werden. Der richtige gesundheitliche Regulator ist das körperliche Wohlbefinden. Deutlich kann man besonders das Gefühl der Müdigkeit nach der Mittagstafel verspüren, wenn man reichlich Fleisch genossen und schweres Bier getrunken hat. Der Vegetarier kennt dieses Gefühl nicht. Er fühlt sich zu jeder Zeit leicht. Ferner erzeugen nicht bloß schwerverdauliche Speisen, sondern auch zu reichliche Nahrung eine zu große Anstrengung der Verdauungsorgane und somit Müdigkeit des ganzen Körpers. Beseitigen kann man sich angedehnten und Müdigkeit ist schon nach alten Gesundheitsregeln die Grundbedingung zum Wohlbefinden.

\* **Berlin, 13. April.** Vielfältige Talente besitzt ein Mann aus Wahren, der sich unlängst um einen Briefträgerposten in Berlin beworben hat. Er ist, so erzählt die „Deutsche Verl.-Ztg.“, 31 Jahre alt, spricht gut deutsch und böhmisch, stenographiert nach Sabelsberger und versteht sich auf die einfache Buchführung. Bedufts „späterer Erstrebung eines „Geldaussträgerpostens“ gibt er die Versicherung, daß ein Haus im Werte von 10000 Mk. sein eigen ist. Wie der Bewerber des weiteren ausführt, „meldet er sich nach Deutschland zwecks Entwicklung seines Intellekts und zur Post als Austräger deswegen, weil ihm die Lebensweise eines solchen gesundheitlich als die beste erscheint.“ Schließlich macht der Bewerber noch darauf

aufmerksam, daß er die Geige bis zur Bewältigung der Cranzerischen Studien spiele und daher im Postfachgefährt gut zu verwenden sei.

\* **Petersburg, 13. April.** Tumult im Nachtasyl. Im Asyl für Obdachlose kam es zu stürmischen Auftritten. Nachts hatten sich ungefähr 300 Personen eingefunden, die sich aus den verschiedensten Gesellschaftsklassen rekrutierten; so ziemlich alle Typen Rogin und Gorkis aus seinem so schnell berühmt gewordenen Nachtasyl waren vertreten. Plötzlich entstand ein Geräusch, unter der Schär der Obdachlosen befanden sich zwei Detektives. Die Nachricht rief sofort höchste Aufregung und Erbitterung hervor. Es erhob sich ein fürchterlicher Tumult, sämtliche Möbel wurden demoliert; Geräte flogen zum Fenster hinaus, alles schrie, lärmte und tobte, Schlägereien folgten, kurz, ein Chaos sondergleichen herrschte. Zwei Kompanien des Ismailowschen Garde-Regiments, das in der Nähe stationiert ist, wurden sofort ins Nachtasyl beordert, vermochten aber nicht, die Ruhe wiederherzustellen. Schließlich wurde die Straße gesperrt, und nun trat die Feuerwehr in Aktion, da durch herabgefallene Laternen Feuergefahr vorlag. Die Feuerwehr schickte mit den Hydranten auf die erhöhten Köpfe eine paar tüchtige, kalte Duschungen, und so gelang es endlich, die Exzedenten zu überwältigen und zur Polizei abzuführen.

\* Wegen seines phänomenalen Appetits mehrfach aus dem Dienst entlassen ist ein aus dem Dnyprukischen Stammender Knecht, der auch im Kirchspiel Sülzfeld, bei einem Landmann im Dienst stand. Er war sonst ein ganz ordentlicher Mann, seinem Herrn ein getreuer und fleißiger Knecht und er half somit auch der herrschenden Leuten an seinem Teil nach Kräften zu steuern, aber all' diese guten Eigenschaften nützten dem armen Knecht nichts, er war alle paar Wochen arbeitslos und zwar lediglich seines enormen Appetits wegen. Am ersten Tage seines Dienstantritts, bei dem Landmann ließ man es möglichst unbemerkt hingehen, daß der neue Knecht zum Frühstück die Kleinigkeit von achtzehn Schnitten Schwarzbrot verzehrte; am Tage darauf hatte ein Frühstücksteilnehmer Gelegenheit, die Anzahl der von seinem Tischgenossen vertilgten Butterbröte zu zählen: es waren deren genau ein Duzend. Jetzt glaubte man dem vermeintlich völlig Aufgehungen aber halb das große Loch in der Rogengegend gestopft zu haben; wie gern hätte der Hausherr zu jedem, wenn auch kostbaren Mittel gegriffen, um seinen Knecht einmal dauernd zu sättigen — es war eine Unmöglichkeit; der Knecht aß tagein, tagaus seine ungewöhnlichen Portionen und der Dienstherr sah bereits, wenn das so weiter gehen sollte, seinen sicheren Ruin vor Augen, sein Vermögen, seine Einnahmen in den unergründlichen Magen seines treuen Knechtes versenkt. Da mußte Wandel geschaffen werden! Die Gattin des Landmannes hatte eines Tages die Mittagsmahlzeiten für die vier Personen ihres Haushaltes zubereitet und den Tisch gedeckt; da die anderen Tischgenossen noch in der Wirtschaft beschäftigt waren, hatte sich der biedere Dypruker bereits zu Tische gesetzt, um seinen knurrenden Magen zu befänstigen. Wer beschrieb aber das Erstaunen der bald darauf ankommenden übrigen Tischgenossen, als sie sahen, daß der Knecht die für vier Personen bestimmten und sehr reichlich bemessenen Mittagportionen ganz allein verzehrt hatte! Da konnte doch der Hausherr angesichts dieser außerordentlichen Leistung nicht umhin, zu einer Festansprache anzuhören, und diese lang dahin aus, daß sich zu seinem Bedauern der Herr vom Knechte trennen müsse. Der Knecht bekannte dann, daß er im Verlauf von vier Monaten bereits sechsmal seinen Dienst habe wechseln müssen, und zwar sei stets sein guter Appetit die Veranlassung seiner Entlassung gewesen. Niemand wolle ihn deshalb im Dienst behalten.

\* **Teure Küsse.** Wegen tätzlicher Beleidigung war vom Landgericht I Berlin ein praktischer Arzt Dr. B. zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt worden. Ein junges Mädchen kam eines Tages im Auftrage seines Onkels, der Mitglied einer Krankenkasse ist, in die Sprachstunde des Angeklagten, um einen Schein unterschreiben zu lassen. Ihr Bräutigam wartete an der Haustür. Der Angeklagte knipfte mit ihr eine Unterhaltung an, streichelte ihr die Waden, zog die sich Sträubende an seine Brust und gab ihr, als sie hinausging, drei Küsse auf die Waden. Das Mädchen hatte darauf Strafantrag gestellt. — Die Revision des Angeklagten, welcher behauptete, es liege keine tätzliche Beleidigung vor, wurde jetzt vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

\* **Das Geheimnis des Erfolges.** Als Kapitän Brown sich überlegte, wie sich der Tweed-Fluß am leichtesten und billigsten überbrücken lasse, bemerkte er an einem tauglichen Herbstmorgen in seinem Garten das Netz einer kleinen Spinne, das über dem Wege schwebte. Sofort kam ihm der Gedanke, daß eine Brücke auf Ketten auf ähnliche Weise gebaut werden könne, und die Folge war die Erfindung der Hängebrücke. Ebenso richtete James Watt, als man ihn um eine Methode befragte Wasserdröhren unter das unebene Bett des Clydesflusses zu führen, seine Aufmerksamkeit auf die Schale einer Hummer und erfand nach diesem Muster eine Röhre, die ihren Zweck vollkommen erfüllte. Die Idee zum Bau eines Themetunnels ist darauf zurückzuführen, daß Sir James Brunel beobachtete, wie ein Bohrwurm ein Stück Holz nach der einen und dann nach der anderen Richtung durchbohrte, bis der Wurm fertig war und darauf das Dach und die Seitenwände mit einer Art Firnis überzog. Brunel ahmte das Verfahren in großem Maßstabe genau nach. Durch den an und für

Ich unbedeutenden Umstand, daß er Seetang erblickte, konnte Columbus die Neuterei unterdrücken, die unter seiner Mannschaft entstand, weil kein Land in Sicht war. Er konnte den Matrosen nämlich nur versichern, daß die eifrig gesuchte neue Welt nicht mehr fern sei, da der Tang nicht auf hoher See gefunden wird. In der genauen Beobachtung von Kleinigkeiten liegt das Geheimnis des Erfolges im Geschäft, in Kunst und Wissenschaft, wie in jeder anderen Lebensstätigkeit. Das menschliche Wissen ist nur eine Reihe kleiner Tatsachen, die durch aufeinanderfolgende Generationen angehäuft worden sind. Als Franklin die Identität von Licht und Elektrizität entdeckte, dachte man ihn aus und fragte ihn, wozu das gut sei. „Wozu ist ein Kind gut?“ entgegnete der Forscher, „Es kann ein Mann werden!“ In der Kunst, die Gelegenheit zu ergreifen und zufällige Ereignisse seinen Zwecken dienlich zu machen, wird immer das Geheimnis des Erfolges liegen.

Ein Transport von etwa 30000 russischer Hühner und Enten traf letzter Tage in Berlin ein. Da die Tiere von der ostpreussischen Grenzstation Jerschkow als Choleraverdächtig gemeldet worden waren, wurden sie in der Reichshauptstadt auf dem Seuchenhofe abgeschlachtet, trotzdem die Händler hiergegen protestierten. Bei einer Reihe von toten Tieren, die der Abdeckeri überwiesen wurden, hat die Untersuchung nach der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“ in der Tat Choleraverdacht ergeben.

Ein musikalischer Pfarrer im schwäbischen Unterland, der mit seinem Kirchenchor wieder einludte, ließ einmal einen Sängerbauern rufen und interpellierte ihn folgendermaßen: „Wie, Seppel, Ihr wolt also am Grabe des Schulze das schöne Lied, daß ich mit Euch einträbt, nicht singen; warum denn nicht?“ — „Ja, Hochwürden, es geht eba net, wir hent eba mit unjerem guata Freund in bester Bruderschaft g'lebt und sind alle mit ihm auf Du und Du g'landa. Do könnt' er sich doch höllisch wundern, wenn wir ihn ansinga säte: „Wie Sie so sanft ruh'n!“ Es geht eba net, Hochwürden!“

### Humoristisches.

Ein Bauer tritt in einen Laden und fordert ein Päckchen guten Tabak. — Ladenbediener: „Hier, guter Freund, ist ein Tabak, der lobt sich selber.“ — Bauer: „Na, dann mag ich en schonst nich.“ — Ladenbediener: „Ei, und warum nicht?“ — Weil ich lenen Stinktobak well.“ — Ladenbediener: — „Aber, wer sagt denn, daß dieser Tabak stinkt?“ — „Se sagt's jo, daß Tabak lobt sich selber. Nu, un dat wees doch en jeder, „Eigenlov stinkt.“

### Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Das, was ein „Rasenfüber“ ist, das wissen sie gewislich. Dann ist es ihnen auch bekannt, daß solch ein Ding recht mißlich! — Wer allzumal im Hofen war, zu ähbig im Erwarten, Dem fällt sehr bald der beste Krampf unspöchlich aus den Karten. Auch mancher, dessen Phantasie Luftschlöcher, stolze, baute. An ihrer Stelle künftig nur ein „ärmlich Süttchen“ schaute. Wer einen Frühlingsausflug wollt am Osterfest riskieren, Der kommt an seinen Ohren und auch an der Nase riskieren. Zuvor, — ja, da gab's Sonnenschein, zum Fest selbst — Schnee und Regen, Für neue Damenhüte war solch Wetter ungelegen. Die Maid, die schon „per Taille“ ging, allwie zu Sommerzeiten, Mußt wieder, wie es Winterbrauch, viel molliger, sich kleiden. Der schnelle Witterungswandel war ein lächter „Rasenfüber“. Ein „Dämpfer“ für das Osterfest, doch — 's ist vorbei! — Schwamm drüber! So manches junges Menschenkind, das jüngst die Schul' verlassen, Wird sich in seiner Lehrzeit nun auch müssen rüffeln lassen. Denn Lernzeit ist nicht Herrenzzeit! — Ein jeder wird's empfinden Doch — giebt's nen „Rasenfüber“, gilt's auch ihn zu überwinden. So'n „Dämpfer“ wirkt oft wunderbar, bringt in die alten Kleide, Was von der rechten Bahn verirrt war in ganz andre Kreise! — Arbeiter-Ausstand hat es jüngst an manchem Ort gegeben, Als Zweck galt meistens Aufbesserung im wirtschaftlichen Leben? Wenn diese wär der wahre Zweck, dann könnt man sich bescheiden, Doch meist um andre Ziele noch die Ausständigen streiten. So'n Ausstand kostet vieles Geld und oft geht bies verloren Für ein Phantom ganz falscher Art, das man als Bivod erkoren.

### Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelstaedt.

Langsam, noch einen Blick auf sein düsteres Antlitz werfend, wandte ich mich der Thür zu. Charles folgte mir nicht. Ich betrat nun zum letzten Mal mein trauriges Mädchenstübchen, in dem ich so frohe glückliche Stunden verlebt hatte und heiße Thränen rollten mir über die Wangen. Ich fühlte in diesem Moment deutlich, daß mir in meinem zukünftigen Leben nichts die vergangene Zeit ersetzen würde und ich nahm heißen Abschied von den lieben vertrauten Räumen. Wenn ich in jenem Augenblick ungeschehen hätte machen können, was geschehen war, ich würde es gethan haben. Neue am Hochzeitstage! „Das ist zu früh“, sagte ich mir und raffte mich energisch auf. Es klopfte an meine Thür. Charles stand draußen. Ich war bereit, wir gingen nach unten. Ein kurzer Abschied von meinen Geschwistern, ein heißer, thränenloser von meiner Mutter, die ich das letzte Mal gesehen haben sollte, dann hob mich Charles in den Wagen und fort ging es in eine unbekante Ferne. Am Bahnhof angelangt, stiegen wir rasch ein, nachdem Charles Billets besorgt und das Gepäck aufgegeben hatte und dann ging es fort und die geliebte Heimat lag hinter mir. Traurig hing ich meinen trüben Gedanken nach. Mein Mann tröstete mich nicht. Er gab sich nun keine große Mühe mehr, sich mir gegenüber zu verstellen. Er zündete sich eine echte Havana an, blies kleine Rauchwölkchen in die Luft und lehnte sich bequem in seine Ecke zurück. Ab und zu warf er einen Blick auf mich, sprach aber nicht ein Wort. Neben dem Trennungschmerz erfüllte eine tiefe Bitter-

„Kraftprobe“ soll es vielfach sein, doch oft zum eignen Schaden! Es gab 'nen „Rasenfüber“, wenn das Volk war schlecht beraten! — Die deutsche „Liebenswürdigkeit“, die fremden Nationen Schon viel bewiesen ward, ist man dort oft recht schlecht belohnen, Denn Deutschlands Freunde, das ist klar, die sind sehr schnell zu nennen.

Doch auch die uns Nicht-Freunde sind, wir zur Genüge kennen. Bei Frankreich ist es alter Schmerz, der den Nebandgedanken, Trotz deutscher Liebenswürdigkeit, noch nicht gebracht zum Schanden. England schaut mit neidlichem Blick, weil Deutschland seine Ehre Durch eine starke Flotte will auch schützen auf dem Meere. Amerika küßt seinen Groll auf wirtschaftliche Sachen, Es will durch Truist's die alte Welt sich völlig dienlich machen. — Doch Deutschland? — 's macht sich nicht viel draus, will „liebend, würdig“ bleiben Bis — — daß ein „Rasenfüber“ zeigt, wie's die „Nicht“-Freunde treiben.

Dann jammern über „Deutschlands Ehr“ gar viele jener Schreier, Die vor dem „Rasenfüber“ erst nicht warnen! Schreibselbster.

## Sparkasse Ohorn.

Geöffnet den 1. und 3. Sonntag jeden Monats, Nachmittags 3 bis 4 Uhr in der Schule, I. Etage. Einlagezinsfuß 3 1/2 %.

### Eingefandt.

Ein Volksverkehrsmitel allerersten Ranges ist das Fahrrad geworden: während in den früheren Jahren durch den hohen Preis zahlreiche Personen davon Abstand nehmen mußten, sich ein Rad zuzulegen, ist hierin neuerdings eine Wandlung eingetreten. Dant der rationellen Fabrikation ist es möglich geworden, heute erstklassige deutsche Fahrräder fast zur Hälfte des früheren Preises herzustellen und durch diese Verbilligung hat das Radfahren einen ungeahnten Aufschwung genommen. Zu dieser großartigen Verbreitung hat aber auch nicht zum wenigsten die bequeme Anschaffungsweise das ihrige beigetragen. Das bekannte Maschinenhaus S. Rosenau in Hagenburg hat sich besonders darauf eingerichtet, erstklassige deutsche Fahrräder zu wohlfeilen Preisen und zu außerordentlich günstigen Zahlungsbedingungen zu liefern und ist jedermann Gelegenheit geboten, sich dieses nützlichen und gesundheitlichen Beförderungsmittels zugänglich zu machen. Infolge bedeutenden Absatzes ist genannte Firma in der Lage, ihre Holland-Räder, welche ein Fabrikat allerersten Ranges sind, gegen Teilzahlung billig abzugeben, wie anderweitig derartige Räder gegen bar verkauft werden. Unsere Leser erhalten den neuen, hochinteressanten Prachtatlas Nr. 344 auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

### Literatur.

Keramische Monatshefte, Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S. Von dieser jetzt im dritten Jahrgang erscheinenden vornehmen Monatschrift liegt uns das 2. Heft Jahrgang 1903 vor. Dasselbe enthält einen reich illustrierten Artikel über „Zerile Doat“ einen bekannten und berühmten Kunstler der Schule von Sevres, dessen Spezialität die Bate-sur-pate-Technik ist; ferner ist darin die Fortsetzung des Berichtes über die Tonwaren-Industrie auf der letzten Ausstellung in Düsseldorf enthalten, in welchem die Beschreibung der Geschirrkörper zu Ende geführt wird und die der Bauernarbeit beginnt, auch dieser Artikel ist reich illustriert. Wir finden ferner Abbildungen und Beschreibungen einiger Porzellanwaren, welche von Sämick-Bauß, dem neu in die Königl. Porzellan-Manufaktur zu Berlin eingetretenen Künstler angefertigt worden sind. Endlich sind einige deutsche und amerikanische Vortragsnotizen, sowie eine farbige Fassade aus dem Wettbewerb des Vereins deutscher Porzellan- und Terrakotten-Fabrikanten vorgeführt, außerdem ist der Schluß eines Berichtes des Professors Dr. W. Sieber über deutsche Fabrikantenfabriken des '8. Jahrhunderts (Züringen) darin enthalten. Wir können diese reich illustrierte Monatschrift allen unseren Lesern bestens empfehlen, zumal der Bezugspreis, 2,00 Mark (2,50 Kr.) ein sehr mäßiger ist.

### Marktpreise in Ranzow am 16. April 1903.

Höchst		Niedrigst		Preis.	
	Preis.		Preis.		
50 Kilo	6 80	6 40	Deu	50 Kilo	3 —
Korn	6 80	6 40	Stroh	Schütt	20 —
Weizen	7 65	7 30		Maschin.	18 —
Gerste	6 78	6 70	Butter	höchster	2 50
Hafers	7 30	7 —		niedrigster	2 30
Weidkorn	7 85	7 50	Erbsen	50 Kilo	9 75
Hirse	12 —	10 58	Rartoffeln	50 „	2 50

### Uebersicht über die in den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Getreidepreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlagsgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehattung gezahlten Preis.

	Kindvieh		Schaf u. Zämmer		Schweine
	Großvieh	Kälber			
Kachen	—	—	—	—	—
Barmen	60-68	75-78	68-74	48-53	—
Berlin	50-68	58-85	53-71	45-51	—
Bremen	50-71	70-90	64-75	48-54	—
Breslau	38-65	35-461	52-67	43-52	—
Bromberg	23-311	30-441	21-301	31-351	—
Chemnitz	49-67	39-501	—	48-56	—
Dortmund	55-68	63-80	75-78	49-55	—
Dresden	45-70	50-75	60-71	47-54	—
Erfurt	58-67	65-80	62-65	48-55	—
Essen	51-72	40-461	65-75	48-56	—
Frankfurt a. M.	45-72	64-86	64-70	45-56	—
Hamburg	47-71	—	55-70 1/2	43-50 1/2	—
Hannover	53-70	70-90	65-75	48-55	—
Hufum	62-67	—	—	—	—
Kiel	45-65	45-82	34-35	30-381	—
Köln a. Rh.	56-71	62-90	60-100	49-56	—
Leipzig	50-72	40-531	30-361	46-55	—
Magdeburg	18-361	20-541	26-341	47-53	—
Mainz	48-71	80-86	—	53-55	—
Mannheim	50-75	80-95	50-70	53-66	—
Münster	23-331	50-621	55-65	42-59	—
Stettin	—	51-701	—	46-50	—
Zwickau	55-66	38-451	34-381	52-55	—

Aufgestellt am 16. April 1903. Mitherrlichstigt sind noch die am 15. April abgehaltenen Märkte.

### Der erste Schultag.

Der erste Schultag ist herangekommen! Halb ängstlich, halb in frohlicher Erwartung Die Kleinen schart auf den Herrn Lehrer schau'n, Der eben ihnen freumblich und mit Wädeln Die Plätze wies. Ob man ihm konnte trau'n? Die Mutter machte so ein ernst Gesicht, Wenn sie vom Artigsein und vom Herrn Lehrer sprach — Ob er wohl wirklich könnte einmal böse sein? Darüber sich manch Kleiner oft den Kopf zerbrach. — Da endlich schwindet alles bange Jauch und bei des Lehrers liebevollem Fragen Aligt aus den Augen heller Sonnenschein. Vom Kostlappchen erzählt er dann das Märchen, Das dringt lo zauberlich in alle Herzen ein. — Nun sollen auch die Kleinen Kinder reden, Lebendig wird die junge, frische Schar. Man plaudert, lacht, lernt Aufsteh'n, Händesalten, Und darf ein Liedchen singen auch fogar. Die Kleinen sind ganz Wonne und Entzäden. Der Lehrer ist fürwahr ein prächt'ger Mann. Er lächelt jetzt; denn jeder hängt mit Wädeln An ihm und zeigt voll Eifer, was er kann. — Doch fest! — Weit hinten — in der letzten Reihe — Ein kleiner Bube schweigt beharlich still. Ganz deutlich fänden seine düßten Niemen, Daß etwas ihm nicht recht gefallen will. Der Lehrer merkt es, und er fragt ihn lieblich: „Fehlt Dir etwas, mein Junge? Sag' mir nur, Warum voll Ungebuld Du immer um Dich bliffst?“ Da strahlt sein Antlitz und er lacht verständig Den Lehrer an. Von Jagheit keine Spur, Als fest er meint: „Wenn wärd'n Eener dorchgewiffst?“ M.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 19. April, Quasimodogeniti: 8 Uhr Predigt (Job. 21, 15-17) Pfarrer 1/2 „ Predigt (Job. 21, 15-17) Schullehrer 1/2 „ Kirchliche Unterredung mit der konfirmierten weiblichen Jugend Jungfrauenverein. 8 „ Amt & Woche: Pfarrer Schulte.

Die Personen, die er sich einlud, gefielen mir alle nicht, weder Herren noch Damen; ich wußte auch nicht recht, wohin sie gehörten, einige Grafen und Barone waren darunter, sie interessierten mich alle nicht, ich konnte dem leichten französischen Konversationsston keinen Geschmack abgewinnen. Democh zog ich dieses gesellschaftliche Leben und Treiben einem Alleinsein mit meinem Gatten vor. Ja, ich stürzte mich förmlich in den Gesellschaftsstrudel, um die fürchterliche Leere in meinem Innern zu betäuben. Weiter war es nichts, denn hatte ich ein stilles Stündchen für mich, dann kam die Sehnsucht und die Neue. Sie törieten mich fast, und ich konnte nichts an meinem Schicksal ändern. Meinem Mann war ich ja weiter nichts, als ein Schaustück; er wollte mit mir glänzen. Dies war ihm gelungen. Ich mußte die kostbarsten Toiletten tragen, die oft Tausende kosteten und raffiniert luxuriös waren; weigerte ich mich, sie zu tragen, so sprach er, gewöhnlich von einer verächtlichen Handbewegung begleitet, das eine Wort: „Bagatelle“ und ich mußte dann wohl oder übel die kostbaren Toiletten tragen.

Da Charles so unermesslich reich war, konnte ich es ja auch ohne Strupel thun. In London, wohin wir später für immer übersiedelten, war unser Leben nicht viel anders, wie in Paris. Nur bewohnten wir da unser eigenes Haus, das aufs Brunnvollste eingerichtet war. Solche Pracht und Eleganz hatte ich vordem noch nicht gesehen. Meine Augen waren geradezu geblendet, als ich zum ersten Mal unsere Räume betrat. Kein Fürstenschloß konnte reicher ausgestattet sein, als unser Haus. Die Pracht der Zimmer war so groß, daß sie ein erkaltendes Gefühl auf mich ausübten. Heimlich konnte ich mich nicht fühlen. Ich vermigte überall das Trauliche, Gemütliche. Eine Fremde betrat ich die kostbaren Räume und eine Fremde verließ ich sie später wieder. (S. f.)

De...  
Am...  
Kn...  
Th...  
40...  
Ka...  
H...  
U...  
find alle...  
Finnen...  
Car...  
allein...  
St. 5...  
M...  
teile ich...  
ein t g e l...  
qualvoller...  
Schwerde...  
Sachien...  
100%...  
bes...  
der Ne...  
reich a...  
erkäl...  
ge-ste...  
pfobles...  
in vers...  
bei Fel...  
probi...  
Br...  
274...  
ierkeit...  
Dafür...  
25 Bg...  
Möhrend...  
mann in...  
Quit...  
Buchdr...

# Sandwirte!

## Den billigsten Frühjahrs Dünger

Ammoniak-Superphosphat, 8/9,  
do. do. 6/10,  
Knochenmehl, rohes und gedämpftes,  
Thomasmehl, 18 %, citronlöslich,  
40 %, Kalisalz,  
Kainit etc. etc.  
kauft man bei  
**H. M. Trepte,**  
Pulsnitz, am Bahnhof.



Nur echt mit dieser  
**Etiquette**  
in verschlossenen Flaschen à 50 Pf.  
und 1 Mk. Verkaufsstelle in  
Pulsnitz: **Eug. Brückner.**

## Verschwunden

find alle Arten Haarunreinlichkeiten und Hautausschläge, sowie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blüthen, Leberflecken etc. durch täglichen Gebrauch von **Radebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife**  
P. von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
allein echt. Schutzmarke: Stierkopf.  
à St. 50 Pf. in der Löwenapotheke Pulsnitz.

Streng reelle und billige Bezugsquelle!  
In mehr als 150.000 Familien im Gebrauch!

### Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannenschnäbel, Schwannenschnäbeln u. alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. Reinheit und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bettfedern 7. Bund für 0,80; 1. A.; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Gänsefedern: halbwelt 2, weiß 3,50. Silberweisse Gänse u. Schwannenschnäbel 3; 3,50; 4; 5. Acht eiserne Gänsefedern 3,50; 3. Gänsefedern 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quantum sofort gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

**Pecher & Co. Herford** Nr. 1516  
in Westfalen.

Probieren und Bestellen, auch über Battstoffe u. fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislisten. Mit Fernproben erlaublich!

## Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen **Magen- und Verdauungsschwerden** geholfen hat. **A. Gock,** Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

• **Flucol** •  
100% austral Eucalypt-Öl ist das **beste Hausmittel** der Neuzeit. Unübertroffen erfolgreich angewendet bei **Rheumatismus, Asthma, Magenleiden und Erkältungen** jeder Art. Vielseitig, stets heilwirkendes, ärztlich empfohlenes Naturprodukt. Nur ächt in verschloss. Flasch. à M. 1 u. M. 2 bei **Felix Herberg, Mohren-Drogerie.**

• **Hustenleidender** •  
probire die hustenstillenden und wohl-schmeckenden  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
2740  
not begl. Zeugn. beweisen wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verstopfung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 25 Pfg. Niederlage bei **Felix Herberg, Mohrendrogerie** in Pulsnitz. **W. Angermann** in Pulsnitz

**Quittungs-Formulare**  
sind zu haben in der  
Buchdruckerei des Wochenblattes.

## Zur bevorstehenden Bauzeit

mache auf mein grosses Lager von Baumaterialien aufmerksam, als:  
**Cement** in Tonnen und Säcken,  
**Kalk**, en gros und en détail,  
**Dachpappen und Theer,**  
**Hölzer und Bretter-Waren,**  
**Carbolineum,**  
**Rohrgewebe,**  
**Chamotterohre und Tröge etc.**  
**Sandsteine, Dachziegel u. s. w.**  
alles zu billigsten Preisen bei  
**Baumeister Fischer, Pulsnitz.**

**Für Wagenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelsüßer, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche, heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und befreit den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befreit alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, schmerzhaften Mitteln vorzuziehen. Als Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Heisigkeit mit Geräuschen, die bei gewöhnlichen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie: Verstopfung, Blutanfaltungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedes Ueberdauungsleiden, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutaufbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei jählicher Appetitlosigkeit, unregelmäßiger Verdauung und **Schmiedeverstimmung**, sowie häufigen Schwindel, Kopfschmerzen, Nerven, fieberhaft, solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Verdauung einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neues Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Pulsnitz, Grossröhrsdorf, Elstra, Kamenz, Bischofswerda, Königsbrück, etc. sowie in allen grösseren und kleineren Orten Sachsens in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 33** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und abfertig.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuterwein ist kein Gifteinmittle; seine Bestandteile sind Malagawein, 450,0, Weinsprit 100,0, Rotwein 240,0, Obereichenjaft 150,0, Kirschjaft 420,0, Wauwa 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man!

## Rechnungsformulare

sind wieder in allen Formaten am Laier. **E. L. Förster's Erben.**

Zwei Radler fahren auf der Chaussee  
Dem einen bricht das Rad, o weh;  
Der andere fährt heiter  
Auf seinem „Sturmvoegel“ weiter.

# „Sturmvoegel“

ist leicht, hochelegant, unverwüstlich und doch billig.  
— Man verlange unsere Preisliste. —

**Nähmaschinen** in vorzüglicher Konstruktion.  
**Deutsche Fahrradwerke „Sturmvoegel“**  
Gebr. Grüttner,  
Berlin - Halensee 61.

Hacken, Schaufeln, Spaten, Rechen, Düngergabeln mit und ohne Stiel.

Maschinenmesser, Futterklingen. Alle Sorten Siebe und Sägen, sowie grosses Lager von Schleifsteinen.

Reichhaltiges Lager aller  
**Stahl-Waren**  
empfiehlt zu billigsten Preisen

Albertstr. 283 Richard Frenzel, Albertstr. 283.

Zur Lieferung von  
**Bausand,**  
sowie schönem **Gar-ten-Kies** empfiehlt sich  
**Reinhold Gude.**

**Herren und Knaben-Bekleidung**  
Anfertigung nach Maass.

## Martin Bab

Parterre und 1. Etg. **Dresden-Alte 10 Wettinerstr. 10** neben dem Tivoli Parterre und 1. Etg.

**Jackett-Anzüge** 10 bis 25 Mk.  
**Jackett-Anzüge** 25 bis 40 Mk.  
**Jackett-Anzüge** 33 bis 48 Mk.  
**Paletots** 10 bis 25 Mk.  
**Paletots** 12<sup>50</sup> bis 29 Mk.  
**Paletots** 18 bis 38 Mk.  
**Hosen** 1<sup>90</sup> bis 16 Mk.  
**Knaben-Anzüge und Paletots** 3 bis 19 Mk.

**Konfirmanden - Anzüge**  
7,50, 9, —, 10,75, 12, 13,25, 14,50, 16,50, 17,50, 19,25, 23, —, 24,50, 25, —, 32, — Mk.

**Hut gratis!**  
Konfirmanden - Anzüge  
— nach Maass 26 bis 38 Mark. —

**Schumann's Cacao**  
Chocoladen-Fabrik Dresden-N. Geroldstr. 11.

**Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.**  
**Kiszucker Pfund 80 Pf.**  
**Relief-Chocolade** à Packet 40 Pfg.  
**Chines. Thee Pfd. 2-3 Mk.**  
**Pulsnitz: Neumarkt 297.**  
Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Düte f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

**Ratten-Mäuse-Tod „Ackerlon“**, staatlich anerkannt wirksames Mittel. 60 und 100 Stk. **Mohrendrogerie Pulsnitz, F. Herberg.**

**Cognac**  
DER **Deutschen Cognac-Compagnie**  
Lorenz & Co  
Commandit-Gesellschaft zu Köln  
\* \* \* \* \*  
zu M. 2, —, M. 2,50, M. 3, —, M. 3,50  
pro 1/2 Literflasche, käuflich in  
**Pulsnitz** bei  
**F. Herm. Cunradi.**  
Aerztlich empfohlen.

**König Albert**  
altbeliebte hochfeine 6 Pfg.-Cigarre bei **Bernhard Beyer,** Cigarren-Spezial-Geschäft. \* \* \* \* \*  
**Zahlungsbefehle**  
sind stets zu haben in der Buchdr. d. Bl.

## Spar- und Vorschuß-Verein zu Pulsnitz.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)

Bilanz am 31. Dezember 1902.

Aktiva.		Passiva.	
An Kassenbestand	29171 Mk. 66 Pf.	Pr. Geschäftsanteile	86496 Mk. 76 Pf.
„ außenstehenden Vorschüssen	228677 „ — „	„ Spareinlagen	597112 „ 70 „
„ außenstehenden Hypotheken	125920 „ — „	„ Zu gewähr. Zinsen für Spareinlagen	21022 „ 02 „
„ Bestand an gekauften Wechseln	347386 „ 34 „	„ Bestand der aufgenommenen Lombarden	49000 „ — „
„ Effekten, Kurs am 31./12. 1902	29385 „ — „	„ Stückzinsen für Effekten	10 „ 50 „
„ Wert des 2. Kassenstranges	254 „ — „	„ Abschreibung vom Kassenstrang	63 „ 50 „
„ Deutsche Genossenschaftsbank Berlin	— „ — „	„ Deutsche Genossenschaftsbank Berlin	475 „ 53 „
		„ Reingewinn	6612 „ 99 „
Summa:	760794 Mk. — Pf.	Summa:	760794 Mk. — Pf.

### Geschäftsguthaben der Mitglieder.

Am 31. Dezember 1902	86496 Mk. 76 Pf.
Am 1. Januar 1902	85866 „ 96 „
mehr:	629 Mk. 80 Pf.

### Geschäftsguthaben und Geschäftsanteile.

Zahl der Geschäftsanteile am 1. Januar 1902	282
Zuwachs 1902	10 } 12 } Anteile 22
	304
Abgang 1902	11
Bestand am 31. Dezember 1902	293 Anteile
Haftsumme am 31. Dezember 1902	87900 Mk. — Pf.

### Bestand der Genossen.

Am 1. Januar 1902	219
Im Geschäftsjahre neu eingetreten	5 } 9 }
	233
Ausgeschieden bis 31./12. 1902	9
Bestand am 31./12. 1902:	224

### Der Vorstand.

Richard Vorhardt, Direktor. W. Voigt, Kassirer.

**Grüner Schürzen-Drell**  
extraschwere Qualität,  
grünwollner  
**Schürzen-Stoff**  
zu Handwerkerschürzen,  
blaue Schürzenleinen  
3/4 und 1/4 breit,  
fertige **Männerschürzen**  
in grün und blau,  
blaugestreifte  
**Blusenzeuge,**  
rot-weiss **Blusenköper,**  
echt blau **Maschinistenköper**  
gestreifte  
**Arbeiter-Blusen,**  
dieselben auch für Knaben.  
dunkelblaue **Arbeiter-Jacken,**  
**Fleischerjacken**  
in neuer eleganter Ausführung  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Carl Henning**  
Neumarkt 293.

### Cocosflocken.

Rich. Selbmann, Pulsnitz, Neum. 297.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder  
auf Wunsch auf Zeitzahlung.  
Anzahlung 30—50 Mk.  
Abzahlung 10—20 Mk.  
monatlich.  
S. Rosenau  
in Hachenburg.  
Man verlange Preisliste Nr. 344

Suche einen gewissen

### Arbeiter

zum Garnfärben bei gutem Lohn in dauernde  
Stellung. Auch werden noch einige jugendliche  
Arbeiter, welche Ostern die Schule verlassen  
haben, angenommen.

Bandfabrik R. E. Schöne,  
— Dörn. —

### Annahmestelle für Dresd- ner Zeitungen

befindet sich jetzt Langestraße 30, Hinter-  
haus part. Bestellungen für die Dresdner  
Rundschau nimmt entgegen

Bernh. Krüger, Herrenkleidermacher.

### Laden

mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu  
vermieten. J. Eichler, Neumarkt.

### Maurer

werden angenommen bei  
Hermann Berndt, Obersteina

Eine größere Partie  
**Pferdedünger**  
zu verkaufen Langestraße 367.

Die neuesten und reichhaltigsten Musterkarten in

# Tapeten

liegen zur gefl. Ansicht bereit und bitte bei Bedarf um gütige Be-  
rücksichtigung. Hochachtend  
Pulsnitz. **Emil Bemme, Maler.**



### Produktion

1894 — 5683 WAGGONS  
1903 — 55,000 =

Alleinverkauf für Pulsnitz und Umgegend:  
**Fr. Wilhelm Gräfe, a. d. Kirche.**

# Ostertüten in reizenden Neuheiten

von den einfachsten bis zu den elegantesten

empfiehlt

**B. v. Lindenau's Buchhandlung, Kamenzer Strasse.**

## Speise-Kartoffeln

magnum bonum

frisch aus der Feime, in best fortierter Ware,  
verkauft soweit der Vorrat reicht, à Str. 2 Mk.  
**Rittergut Pulsnitz.**



Suche ein

### Kindermädchen

von 16 Jahren an nach auswärts zu er-  
fragen in der Expedition bis. Bl.

**Gutes Wiesenheu** ist zu  
verkaufen.  
F. Schreier, Böhmisches-Vollung.

### Künstliche Zähne,

ganze Gebisse  
werden unter Ge-  
rantie nach der  
neuesten Methode  
schmerzlos einge-  
setzt; hohle Zähne  
plombirt und

Zahnschmerzen beseitigt sofort

Franz Wid, Kurze Gasse.

### Für Fleischbeschauer!

— empfehlen —

Tagebücher (früher Schaubuch),  
Bescheinigungen (früher Be-  
fundscheine),

Ueberweisungsscheine  
(der neuen Verordnung entsprechend)

**C. J. Förster's Erben**  
Buchdruckerei

Pulsnitz, Bismarckplatz.

### H. Matjes - Heringe, Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Eugen Brückner.

### Kieler Sprotten und Pöcklinge

empfiehlt

Eugen Brückner.

### Tuch-Reste

für Knaben und Herren spottbillig

Rob. Lippert, Nieschelsstraße.

### Eucalyptus- und Zwiebelbonbons

empfiehlt als vorzügliche Hustenmittel

Felix Herberg.

### Aufertigung von Gedichten u. Glückwunsch- Tafeln

zu Geburtstagen, Hochzeiten, silbernen  
und goldenen Jubiläen u. s. w.

Einhahmung von Bildern aller Art  
sauber und billig bei

**Kleinstück, Pulsnitz,**  
— Schloßstraße 41. —

Eine gebrauchte

### Schneidernähmaschine,

Mebium v. Clemens Müller billig zu ver-  
kaufen. Ev. nehme Herrenanzug dafür in  
Zahlung. Näheres i. d. Exped. d. Wochenbl.

### Plüß-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern  
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen  
prämiiert, unübertroffen zum Ritten zer-  
brochener Gegenstände, in der Mohrendrogerie,  
Felix Herberg.

Der  
griffe  
Kräfte  
weile  
ber  
also  
helfen  
läufe  
Ramp  
Schloß  
bedeut

betan  
ist in  
nierter  
sende  
ausge  
Teil

B  
Quise  
werde  
finden.  
Anwäl  
Ansprü  
eine de  
zu bes  
heit be  
ausgetr  
noch vo  
bone se  
auspre  
strengf  
daß die  
tigung

D  
darüber  
dessen  
oder n  
Sinne  
solge  
dauern  
der Re  
zichten.  
solche  
Unfall  
anderen  
bleiben.

Dskar  
halter

dürfen  
wieder

politische  
bracht.  
nehmen  
Abschluß  
Verband  
wegen  
Die Stic  
Juni, al  
stattfinden  
des Ex-  
bach fund  
Bedingun  
tigte Gr  
in jesuit  
des Herr  
Hoensbro

Eugen Brückner  
empfiehlt stets frisch gebrannt